

NACHRICHTEN

DVS-Mitglieder treffen sich bei Brückner Textile

Tittmoning. Die Mitglieder des Schweizerverbands DVS kommen am Freitag, 31. März, um 15 Uhr zu ihrer Jahreshauptversammlung mit Besichtigung bei Brückner Textile Technologies in Abtenham bei Tittmoning zusammen. Nach der Besichtigung beginnt um 17 Uhr die eigentliche Versammlung mit Berichten der verschiedenen Kursstätten. Der BV Chiemgau lädt alle Teilnehmer nach der Mitgliederversammlung zu einem gemeinsamen Abendessen ein. Eine Anmeldung ist unter bv.chiemgau@dvs-by.de notwendig. – hw

Automesse in Salzburg startet morgen

Salzburg. Nach coronabedingter Pause startet am morgigen Freitag, 24. März, wieder die Salzburger Automesse. Bis einschließlich Sonntag können Besucher „alle Premieren, Neuheiten und Trends hautnah erleben“, so die Veranstalter. Parallel zur Automesse gibt es die E-XPO 5020, eine Messe für E-Mobilität, Energie und Nachhaltigkeit. Ort beider Ausstellungen ist das Salzburger Messegelände. – hw

Campus Burghausen öffnet seine Türen

Burghausen. Zu einem Tag der offenen Tür lädt der Campus Burghausen am Samstag, 25. März, ab 10.30 Uhr. Studieninteressierte können sich über das umfangreiche Angebot an Studiengängen informieren und verschiedene Experimentalführungen besuchen. Weitere Informationen auf www.th-rosenheim.de/die-hochschule/standorte/campus-burghausen. – hw

Messe für innovative Gründer aus Bayern

München. Start-ups aus Oberbayern, Bayerisch-Schwaben und Niederbayern können sich ab sofort kostenfrei als Aussteller für die „Startup Demo Night“ am 24. Mai in der Tonhalle München bewerben. Die Gründermesse von BayStartup ist laut einer Mitteilung offen für Teams aus allen Branchen. Besucher oder mögliche Investoren wiederum können bei der Messe die Produkte von rund 70 Start-ups und die neuesten Trends der bayerischen Gründerszene kennenlernen. Bewerbungen sind bis 18. April online möglich: www.startup-demo-night.de. – pnp

Reallabor: „Die Arbeit beginnt jetzt erst“

39 Millionen Euro-Förderung für Wasserstoff-Projekt da – Staatssekretär lobt ganzheitliches Konzept

Von Johannes Geigenberger

Burghausen. Bürgermeister Florian Schneider bezeichnete den Tag als weiteren „Meilenstein“ in der über 1000-jährigen Geschichte Burghausens: Bei einem Festakt im Kloster Raitenhaslach übergab Jens Brandenburg, Staatssekretär im Bundeswissenschaftsministerium, den Förderbescheid für das Wasserstoff-Reallabor in Höhe von 39 Millionen Euro. Der FDP-Politiker lobte das „ganzheitliche Konzept“ der Burghäuser Bewerbung, das letztlich den Ausschlag gegeben habe. Denn die Förderung sei kein Automatismus gewesen, stellte Brandenburg klar. Vielmehr habe es einen „hochkompetitiven Wettbewerb“ mit anderen Standorten in Deutschland gegeben, bei dem sich am Ende die Stadt aus dem bayerischen Chemiedreieck durchsetzen konnte.

Anton Steinbergers Meisterstück

Mit „ganzheitlichem Konzept“ meinte Brandenburg den Schulterschluss von Wirtschaft, Stadt und Wissenschaft. Federführend tätig war hier die Wirtschaftsförderung Burghausen, deren Chef Anton Steinberger sich wohl besonders über die Förderung freute – schließlich ist das Reallabor so etwas wie die Krönung seines Wirkens als langjähriger, umtriebiger Kämpfer für die Belange der Burghäuser Wirtschaft, das sich nun dem Ende zuneigt.

Bescheiden trat er allerdings nicht selbst an Mikrofon, sondern überließ das Rednerpult anderen – etwa den Vertretern der beteiligten Hochschulen. Sowohl der Campus Burghausen der TH Rosenheim wie auch die Technische Universität München werden nun gemeinsam das Projekt mit Leben füllen – wie genau, das erläuterten TH-Präsident Prof. Heinrich



So sehen Sieger aus: Von links der Burghäuser Wacker-Werkeleiter Peter von Zumbusch, Burghausens Bürgermeister Florian Schneider, Wissenschafts-Staatssekretär Jens Brandenburg und „Reallabor-Vater“ Anton Steinberger. – Fotos: Johannes Geigenberger

Köster und TUM-Vizepräsident Gerhard Kramer. Köster blickte zurück auf die noch junge Geschichte des Campus Burghausen, die erst 2015 begann. Seitdem sei viel passiert, gerade im Bereich Wasserstoff – zuletzt etwa durch die Einrichtung eines „Wasserstoff-Masters“, der

„sehr gut angelaufen sei“ und die weitere Besetzung eines Lehrstuhls. Durch den Reallabor-Zuschlag werde diese Entwicklung zusätzlich Fahrt aufnehmen – freilich auch durch weitere bauliche Aktivitäten am Campus.

Der Vizepräsident der TU

München Prof. Gerhard Kramer spricht in diesem Zusammenhang bereits von Burghausen als „Nukleus der Wasserstoff-Wirtschaft“. Angesichts der Nähe zu den Chemiekonzernen könne mithilfe des Reallabors die Zukunftsplanung in Sachen Wasserstoffwirtschaft entlang der gesamten Prozesskette erforscht und erprobt werden.

Transformation keine „gmahde Wiesn“

Aussichten, die bei der Burghäuser Wirtschaft naturgemäß für Freude sorgen. Für Wacker-Werkeleiter Peter von Zumbusch bedeutet das anbrechende Wasserstoff-Zeitalter eine „neue Ära“. Solch einen Übergang habe man bei Wacker schon öfter gemeistert – beispielsweise, als die Wasserkraft als Hauptenergiequelle des Chemiekonzerns vom Atomstrom abgelöst wurde. Nun ste-

he wieder eine solche Zeitenwende an – Wasserstoff gilt neben Sonnen- und Windstrom als Energiequelle der Zukunft. Und die gute Nachricht sei „Wir können das“, meinte von Zumbusch mit Blick auf die bisher gemeisterten Transformationsprozesse.

Dennoch: Damit der Umstieg auch dieses Mal gelinge, brauche es die richtigen Rahmenbedingungen. Denn die Transformation der Wirtschaft sei „keine gmahde Wiesn“. Von Zumbusch wiederholte einmal mehr seine Forderungen an die Politik, für die richtigen Rahmenbedingungen zu sorgen – sei es, einen wettbewerbsfähigen Industriestrompreis festzusetzen, sei es, die Infrastruktur auszubauen.

Projekt läuft zunächst bis März 2027

Ins selbe Horn blies auch Bürgermeister Florian Schneider. Er ließ keinen Zweifel daran, dass die große Arbeit jetzt erst beginnt: Das Geld müsse nun so nachhaltig angelegt werden, dass es über den Projektzeitraum – der läuft bis März 2027 – hinaus fruchtbare Ergebnisse bringt. Und auch die Infrastruktur rund um Burghausen müsse weiter ausgebaut werden – Schneider dachte hier insbesondere an die weitere Hochspannungsleitung, aber auch an die neuen Pipelines, die notwendig werden, um den Wasserstoff nach Burghausen zu befördern. Schneider nahm dabei auch den Freistaat in die Pflicht: Etwa, wenn es um die Finanzierung des neuen Technikums geht, das auf dem Salzachzentrum-Gelände entstehen soll. Seine Hoffnung ist, dass hier die Staatsregierung die Ankündigung, weiteres Geld ins Chemiedreieck zu lenken, tatsächlich wahr macht. Hier laufen derzeit zahlreiche Gespräche mit München, war beim Empfang nach der Bescheidübergabe zu hören.



„Wasserstoff-Master lief sehr gut an“

Prof. Heinrich Köster
Präsident TH Rosenheim



„Burghausen ist der Wasserstoff-Nukleus“

Prof. Gerhard Kramer
Vizepräsident der TU München

Milliardenprogramm für den Flughafen

Investitionen für Sanierung und LabCampus – Grundstückskäufe für die Startbahn 3 trotz Moratoriums

München. Für die kommenden Jahre plant die Flughafen München GmbH (FMG) ein Investitionsprogramm in Höhe von rund 4,2 Milliarden Euro, das bis 2030 laufen soll. Rund drei Viertel der Gesamtsumme sind für Neubauprojekte vorgesehen. Dazu wird auch „bedarfsgerecht“ die „Startbahn 3“ gezählt, an der die Flughafengesellschaft festhält. Rund weitere 147 Millionen Euro für Grundstücke will die FMG hier investieren.

Schon in der Vergangenheit wurden, zum Beispiel für Grundankäufe, mindestens 236 Millionen Euro für das Projekt ausgegeben. Mittlerweile liegt es durch ein Moratorium auf Eis. Eine aktuelle

Schätzung für die gesamte Flugpiste (Kosten, geschätzt 2015: 1,6 Milliarden Euro) liegt nicht vor, wie eine Anfrage der Freien Wähler kürzlich ergab.

Weitere Investitionsmittel sind unter anderem für den neuen Flugsteig am Terminal 1 sowie am LabCampus mit 345 Millionen Euro vorgesehen. Der Lab Campus – bisher zwei weitläufige Bürogebäude – steht derzeit noch leer. Vor wenigen Tagen kündigte Bayerns Wissenschaftsminister Markus Blume jedoch an, dass dort ein Teil der neuen Luft- und Raumfahrt-Fakultät („Department Aerospace and Geodesy“) der TU München zum Wintersemester 2023/2024 „interimsweise“

einziehen soll. Die Fakultät ist eigentlich auf dem Ludwig-Bölkow-Campus in Ottobrunn/Taufkirchen angesiedelt, dort fehlen allerdings Bürogebäude.

Durch das Investitions- und Sanierungsprogramm des Flughafens München sollen die Gesellschafter Bund, Freistaat oder Stadt München finanziell nicht belastet werden. Dies hat FMG-Chef Jost Lammers kürzlich im Bayerischen Landtag betont. Das Programm umfasst viele Sanierungsarbeiten mittlerweile bröckelnder Betonbauten, schließlich wurde der Flughafen zunächst mit Terminal 1 und zwei Landebahnen bereits 1992 in Betrieb genommen. Konkret müssen

Parkhäuser im Zentralbereich, aber auch Frachtflächen, ein Triebwerksstand, Vorfelder, Tanklager und Straßen modernisiert werden.

Wichtig sei für ihn, betonte Lammers, dass sich das 4,2-Milliarden-Programm über einen langen Zeitraum hinziehe und die Gesellschafter finanziell nicht belastet werden. Alle Investitionen werde der Flughafen „aus eigener Kraft“ schultern.

Lammers deutete außerdem an, dass der Flughafen bald in die Gewinnzone zurückkehren könne. Es sei auch denkbar, dass alte Darlehen der Gesellschafter, insgesamt wohl 500 Millionen Euro, zurückgezahlt werden könnten.

Man sei auch ohne Unterstützung durch die Corona-Krise gekommen.

Das Lab-Campus-Projekt ist ein branchen- und unternehmensübergreifendes Innovationszentrum auf Höhe des Frachterminals: Auf einer Fläche von 70 Fußballfeldern entsteht neues Gewerbe- und Forschungsareal, auf dem Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Kreative zusammen kommen, um gemeinsam Neues zu entwickeln, zu testen und zu präsentieren. Über 4000 Menschen sollen hier Arbeit finden. Heimatwirtschaft stellte das Projekt bereits ausführlich vor, als es 2016 aus der Taufe gehoben wurde. – ede

Vorzeigeprojekt der Bauwirtschaft

Building Lab eröffnet – Sieben Millionen Euro investiert



Auf dem Areal einer ehemaligen Kaserne: Das Building Lab des Bauindustrieverbands – F.: Tino Lex

Regensburg. Das „Building Lab“, so haben es der Vorstandsvorsitzende des Bayerischen Bauindustrieverbands für Ostbayern, Ewald Weber, und seine Kollegen von Anfang an als Ziel vorgegeben, müsse das gesamte Know-how der Branche zusammenführen, „wenn wir das Bauen künftig noch effizienter und nachhaltiger gestalten wollen.“

Konkret kam dies bereits 2019 im Rahmen des Architekturwettbewerbs zum Ausdruck, den ein interdisziplinäres Team aus Masterstudierenden der drei Hoch-

schulen OTH Regensburg, Universität Regensburg und der TU München gewinnen konnte. Fiel

dabei als Gestaltungselement vor allem das Atrium auf, das sich über alle Geschosse erstreckt und auch das Prinzip des passiven solaren Bauens zur Anwendung bringt, so verweist Prof. Werner Lang (München), der mit seinen Regensburger Kollegen Mathias Obergrießer (OTH) und Wolfgang Schäfers (IREBS) die Studentencrew betreute, darauf, dass bereits im Rahmen des Entwurfs digitale Planungswerkzeuge eingesetzt wurden. Vor allem aber vereint das Hybridgebäude Lernen und Wohnen für Studierende im Fach

Bauingenieurwesen der OTH Regensburg.

Schließlich „möchten wir ein Zeichen für die Zukunftsfähigkeit und Integrationsfähigkeit der Bauindustrie setzen“, betont Vorstandsmitglied Michael Thon, indem man die OTH darin unterstützt, im Building Lab einen Schwerpunkt für digitalisiertes Bauen zu entwickeln, wie es bundesweit als einzigartig gilt. Umgesetzt wurde dieses Konzept unter der Oberleitung von Lang Hugger Rampp Architekten durch den Schwandorfer Generalunterneh-

mer Gebr. Donhauser. Wie Thomas Rampp und Thomas Donhauser und Bauleiter Manuel Beer bei der Eröffnung in dieser Woche erläuterten, wurden sieben Millionen Euro investiert und der Bau innerhalb von 18 Monaten termingerecht und im Kostenrahmen ausgeführt. Auf über 2900 Quadratmeter Fläche wurden Luftwärmepumpen zur Wärmegewinnung installiert. Architekt Rampp bedauerte, dass selbst auf diesem Zukunftscampus immer noch Parkraum vorgeschrieben sei. – go/pnp

Bankenverband mit neuer Chefin

München. Die Mitglieder des Bayerischen Bankenver-

bands – Interessensverband von rund 65 in Bayern tätigen privaten Banken – haben am Montag



Marion Höllinger (51) einstimmig zur neuen Präsidentin gewählt. Die Niederbayern, laut Verbandsangaben kommt sie aus der Nähe von Passau, ist Sprecherin des Vorstands der HypoVereinsbank und tritt die Nachfolge von Dr. Michael Diederich an. „Ich freue mich über den Vertrauensbeweis der Verbandsmitglieder und die Aufgabe als Präsidentin des Bayerischen Bankenverbands“, erklärte Marion Höllinger in einer Stellungnahme.

Begonnen hat Marion Höllinger ihren beruflichen Weg mit einer klassischen Banklaufbahn in Eggenfelden, war zunächst im Filialgeschäft tätig, später dann in der Strategie. Seit 2020 ist Marion Höllinger im Vorstand der HVB, in dem sie bis zur Übernahme der Sprecherfunktion für das Privatkundengeschäft verantwortlich war. – pnp/F.: O. Betke